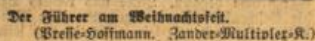


Angelsentpreise: Im Zöllmeter Höhe der 22 Zöllmeter breiten Spitze im Angelsentel Grundpreis 7 Zpf., der 88 Zöllmeter breiten Spitze im Zenttel 60 Zpf., somit laut Preisliste Nr. 6, nachfolgende B. — Für die Aufnahmen von Angelsen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Angelsen-Aufnahme 2 1/2 Uhr vormittags. Größere Angelsen müssen mindestens einen Tag vor dem Erdbebenstage aufgegeben werden.

86. Jahrgang.

Bon Arin Günther.

Die ganze Welt, die uns die Erfolge unseres Stieles und unserer Tatkraft schon seit Jahrzehnten genosdet hatte, hat sich heute auf uns umgewendet. Wir waren mit einem Male gegenüber, wie auf uns ein Inferno, ein Feuer und Leben gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen: vier Winter hindurch. Vier Kriegswinternachten waren zu überleben, die unsere Soldaten, das Millionenheer der deutschen Frontkämpfer im Schlingengraben erlebten, soweit sie nicht vorher den Helikopter gestochen waren; die in der Heimat still und doll denger Erwartung auf eine Nachricht vom Vater oder vom Sohne, im Glauben und in der Hoffnung auf das baldige Ende dieser schrecklichen Zeit ohne eigentliche Festesrede begangen wurden. In diesen Jahren trennten sich auf manchen Bekannten, was man bisher nicht glaubte, zerbrechen zu können, und man bemerkt bereits damals, einen tieferen und besseren Sinn des Lebens in einer neuen Ordnung des irdischen Daseins zu finden. Das Schlimme aber fand dem deutschen Volke noch denor. Der Ausgang des Weltkrieges bedeutete für uns, als Folge der jahrelangen Hungerblode, den völligen Zusammenbruch. Das Weihnachtsfest des Jahres 1918, das aus dem Felde Heimkehrenden zum ersten Male wieder in Frieden zu feiern gedachten, ist eine der traurigsten Erinnerungen. Der Opfer waren noch nicht genug gewesen. Volkswirtschaftlich injurierte Massen fanden zum Bitteren; die deutsche Menschheit sollte sich gegen den Raub kommen. Monatelang sollte die Volkseinstellung, ging dem Schandentrag von Versailles diesen Friedensbittat gegen ein Weislos und damit chlos gemachtes Volk voraus. Was dann folgte, die schlimmen Jahre der Nachkriegszeit, mit der Belegung von Rhein und Ruhr, der Ausprellung der deutschen Wirtschaft bis aufs Blut, der



Inflation, die die letzten Ersparnisse beseitigte, den Blut-
opfern eines vom Parteihader zerrissenen Volkes und dem
Geispeist der Arbeitslosigkeit und des Hungers, — all das
sich keine richtige Freude mehr für die Feier eines Weib-
nachstoßes aufkommen, solange wir durch die Hölle dieser
Jahre zu gehen hatten.

Warum wir gerade zum Weihnachtsfeste, dem Tage, an dem alle trüben Erinnerungen schweigen sollen, daran erinnern? Weil uns ein gültiges Schicksal davor bewahrt hat, eine Wiederholung dieser Zeiten zu erleben. Dank der genialen Führung Adolfs Hitlers, der seit 1933 die Geschichte Deutschlands bestimmt, sind wir wieder ein freies und starkes Volk ge-

Zur Winterferienwende wie zum Jahreswechsel übermitteln der Gauleiter den Nationalsozialistinnen seines Gau'es, dem Führerkorps, wie der gesamten Gefolgschaft seine besonderen Dankesgrüße für den reißlosen Einjan in der erfolgreichen Arbeit des nun schließenden Jahres, so wie die besten Glückwünsche für die kommende Zeit.

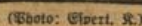
Er tut dies auf diese Weise, da die Vielzahl jener, denen dieser Dank und Glückwunsch gilt, persönliche Schreiben nicht zuläßt, und erbittet auch seinerseits, von besonderen Glückwunschschreiben an ihn abzusehen.

morden, das, von opferbereitem Aufbanwillen befezt, Fiech und Tadel mit sich zerstreute und sich damit Lösung der Welt aus der Welt, des Saters aus dem Sater, der stiftlichen Regierung, haben einen ruhigen und sorgfältigen Wandel geschaffen in den Anschauungen sowohl wie in den Methoden, die einem Staate die innere Heiligkeit und Stärke geben. Völlig auf uns selbst gestellt und ohne Hilfe von außen waren zunächst die Probleme des inneren Aufbaues zu bewältigen: die Befestigung der Arbeitslosigkeit, die Unterbrechung der Wirtschaft, die Verwirklichung der Volksgemeinschaft und der nationalen Solidarität, die in den ständig steigenden Ziffern der Sammlungen für das Winterhilfswort überzeugenden Ausdruck finden. Während sich in dem reichen England die Londoner Arbeitslosen in der grimmigen Kälte dieser Tage als Verschicktenbarnes auf die Straße legten, zum Protest gegen die Gleichgültigkeit ihrem Elend gegenüber, ist bei uns die Arbeitslosigkeit praktisch beseitigt, und wer nicht arbeiten möchte, muß mehr verdienen, als er will, und wer arbeitswillig, Volksgemeinschaft gegen Hunger und Kälte bewußt. Darüber hinaus aber soll er sich ganz belohnen an den Weihnachtstagen teilhaben an der Freude, die jeden einen befezt. Wir feiern wahre Volksweihnachten, die auch für die Ärmsten einen frohen Pecherbaum und Gaben tätiger Nächstenliebe bereithalten.

herauszuheben und die ganze Angelegenheit zu einem
Gedanken für das Volk zu machen. Menschen ver-
mitteln sollen, nehmen nun auch die Volksgenossen
der heimgekehrten Ostmark und des be-
freiten Sudetenlandes teil. Wenn wir diesmal
Großdeutschlands Weihnachten feiern, so bringt uns
diese Aufgabe noch einmal die gewaltigen Fortschritte
dieses Jahres in Erinnerung und läßt uns dankbar
den Erfolgen des Führers gedenken. Mit der Vertiefung
der Wehrhoheit und der Souveränität des Staates hat
das nationalsozialistische Deutschland nicht nur seine Frei-
heit und Ehre, sondern auch seine Gleichberech-
tigung wiedererlangt. Am 1. August 1938 ist das
Jahre im März und im September, hat Deutschland eine
wiedergewonnene Großmachtposition nicht
nur behauptet, es hat sie auch Kompromissen un-
ter erfolgreich eingelegt für den Zusammenbruch aller deut-
schen Volkseigenen im nationalsozialistischen Großdeutlich-
land. Ein wehrloses Deutschland hätte man mit Krieg
überzogen und völlig vernichtet. Doch uns dieses Schicksal
warpart dies, ist dem Führer und seiner weitschauenden
Politik zu danken. Einer Politik, die sich jederzeit be-
reitwillig für den Frieden einsetzt, allerdings für
einen Frieden der Gleichberechtigung auf der Grundlage
eigener Stärke. Im Frieden und in Gerechtigkeit
ist ein solcher Frieden möglich. Es berechtigt das Verhältnis
Deutschlands zu den anderen autoritär regierten Ländern.
Aber auch die vernünftigen Staatsmänner der Demokratie
findet den ewigen Spielfeld mit dem Gedanken eines Krieges
unide geworden. Trotz mancher Opposition in den Parla-
menten ihrer Länder haben sie in diesem Jahre wiederholten
Beweisen eines guten Willens in offiziell formulierten
Friedenserklärungen Ausdruck gegeben. Sehen Sie sich im
eigenen Lande durch, so bleiben als künftige Kriegsandrohung
nur noch die weltzerstörenden Elemente des jüdisch-marxi-
stischen Bolschewismus, die in Spanien und China noch am
Leben sind. Diese Weltanschauung, diese Überzeugung,
und völlige Achtung, erst garantiert für immer den Frieden
auf Erden, der mit der Weihnachtsbotschaft verbunden
wird.

Bis dieses Ziel erreicht ist, bleibt Grodzenski
land der harte Hart eines gelichteten Frie-
dens nach innen und nach außen. Großdeutschland
aus beiden Teilen des Sternes der Weite-Racht mit belon-
nenen Glanz strahlen. Dessen Bestreben der Kraft der
Liebe und des Lichtes zu einer neuen Lebensgemeinschaft
erfindet, die nie mehr zerfallen werden kann. Aboli Hütte
dem Führer dieses Volkes, dessen Glaube und Treue
das Glück dieser Friedensbewohner 1938 erst möglich
machte, aber gibt der mit solcher Freude erklärte Dank
der Aktion, wenn heute auch die Gloden das Fest ein-
fließen, wenn die alten Feinde erlösen und der Bergen-
glanz des Weihnachtsbaumes in erwartungsstark strahlenden
Rindungen sich widerspiegelt.

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Dienstag.



Festessfreude für 120 000 Berliner Kinder

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt sprach im Saalbau Friedrichshain.

Berlin, 23. Dez. Am Freitag schlug für 120 000 Kinder der dritte Akt der Stunde ihres weihnachtlichen Glüdes. In allen Stadtteilen führten die Hohensträger der Partei zusammen mit dem WSA-Beauftragten die Gemeinschaftsfeiern, insgesamt 200, in Berlin durch.

Die größte Feier fand im Saalbau Friedrichshain statt. Der Hauptteil dieser Feier wurde über die deutschen Sender ins ganze Reich und damit auch in die 200 Parallel-Veranstaltungen in Berlin übertragen. An 600 Kinder, die mit ihren Eltern gekommen waren, verteilte hier der Weihnachtsmann seine Gaben.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt, der in Vertretung des erkrankten Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, auftrat.

„Liebe Jungen und Mädels!

Das Winterhilfswort des deutschen Volkes hat euch und eure Eltern heute hierher zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Unter dem Weihnachtsbaum, der in den nächsten Tagen bei jeder deutschen Familie brennen wird, wollen wir gemeinsam deutsche Volkswirtschaft feiern.

In allen deutschen Gauen sind zu dieser Stunde deutsche Jungen und Mädels erwartungsvoll zusammengekommen, wie eine große Familie, deren Kinder aus nah und fern zum Weihnachtsfest ins Elternhaus zurückkehren. Da sind die Eltern, die lange für diese große Stunde geplant und überlegt haben, wie sie jedem ihrer Kinder eine Freude bereiten können. Wir heißen sie willkommen — willkommen zu Hause unter dem Weihnachtsbaum.

So habe auch ich euch und eure Eltern hier zunächst herzlich willkommen zu heißen namens und im Auftrag unseres lieben Dr. Goebbels, der leider infolge Krankheit zu dieser Feierstunde nicht kommen kann.

Wir gedenken seiner mit den herzlichsten Wünschen für seine baldige Genesung und hoffen, daß er bald wieder völlig gesund ist.

In den Wochen vor dem Weihnachtsfest wird sich mancher von euch gefragt haben: Bin ich während des vergangenen Jahres so gewesen, daß ich vor den gültigen, aber auch strengen Augen des Weihnachtsmannes bestehen kann, bin ich folgsam gewesen oder habe ich meinen Eltern auch Kummer bereitet. Denn ihr wißt, daß der Weihnachtsmann nur den besüßten, der ein solches Geschenk nach seinem Verhalten, seinem Fleiß, seiner Beharrlichkeit, seiner Treue und Fleißbereitschaft überhaupt verdient. Das Gute soll belohnt werden, das Schlechte aber leer ausgehen.

Wenn ich mich hier im Saale umsehe, dann muß ich feststellen, daß der Weihnachtsmann nicht müßig gewesen ist. Reichlich hat er seine Gaben aufbewahrt, und er hat mir



Die Deutsche Reichspost hat anlässlich der großen Volksweihnachtsfeier 1938 in Berlin mit Reichsminister Dr. Goebbels diesen Sonderbriefmarken herausgebracht, der während der Feier am 23. Dezember in einem Sonderpostamt im Saalbau Friedrichshain für 100000 Marken verwendet wurde. (Sonder-Bilderdienst-M.)

versichert, daß er gern herbei gekommen ist, eben — weil ihr alle artig gewesen seid.

Aber mit dem Bräuselein allein ist es noch nicht getan. Wenn ihr nach unserem fröhlichen Schmaus an der Kaffeetafel, nach Schokolade und Kuchen euren Spielzeugen von dem Weihnachtsfest entgegennehmen könnt, dann vergeht nicht, daß wir alle das Weihnachtsfest so froh und fröhlich nur feiern können, weil einer für uns unermüdet während des ganzen Jahres sorgt: Unser lieber Führer Adolf Hitler!

Seine Gedanken, seine Arbeit gehen dem deutschen Volk, der großen Familie, die er mit ein Vater betreut. Er sorgt damit für einen jeden von euch, auch wenn er euch nicht selbst kennt, ob er nun in Berlin wohnt und euch hier in diesem Saal verammelt, ob ihr zu Hause seid auf den Bergen oder am Meer, ob ihr in der Stadt oder im Dorf wohnt. Der Führer weiß immer um euch, eure Freude ist auch seine Freude!

Auch heute ist er unter uns, wenn wir ihn auch nicht sehen. Besonders wir „Großen“ merken das; denn unser Führer hat uns geeint in der großen Familie des deutschen Volkes, er hat uns stark gemacht, daß wir alle Räte überwinden können, er hat uns froh gemacht, daß wir fröhlichen Bergens unter euch, altes, liebes Kind — unser Weihnachtsfest — feiern können. Dafür dankt uns unser Führer mit dem Rufe Unser Führer: Sieg-Heil!

Glückliche Kinder bei „Onkel Hermann“.

Berlin, 23. Dez. (Funkmeldung.) Über 400 Kinder — Jungen und Mädels von Holz- und Malbarteilerfamilien aus der Schorfbeide und von bedürftigen Arbeitereltern aus allen Berliner Bezirken — hatten vor kurzem eine bunte bedruckte Einladung von Generalfeldmarschall Göring und seiner Gattin erhalten, auf der sie lesen fand, daß sie „nach Rücksprache mit Angetrautem“ zu der Weihnachtsfeier im Berliner „Clou“ erwartet wurden.

Der Anblick des festlich geschmückten weiten Raumes mit den in hellem Kerzenlicht strahlenden Weihnachtsbäumen, die Gabentische und die Teller mit leuchtenden Kuchen überall, das Verfließen der kleinen Gesellschaft beim Betreten des Saales zunächst den Gästen.

Beller Jubel durchlängte den Raum, als „Onkel Hermann“ dann einzutreten, begleitet von Generalmajor Bodenschatz, dem Chef des Ministeriums, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Grigbach, Staatssekretär Körner, SA-Gruppenführer Reimann und SA-Oberführer Görner; als Vertreter der Stadt Berlin war Oberbürgermeister und Stadtpresident Dr. Lippert erschienen.

Jetzt ging es erst richtig los. Die Bühne des „Clou“ war wirkungsvoll verwandelt worden in eine verschneite, gebirgige Winterlandschaft mit richtigen Tannenbäumen, im Hintergrund eine leuchtend edler Sternenhimmel mit blühenden Sternen. „Britta“ und „Riede“ traten vor und begrüßten in lustigen Versen „Onkel Hermann“, bis sie beide von dem festen „Frisch von der Plumpke“ begleitet geflohen

wurden, der nun „von Mann zu Mann“ mit „Onkel Hermann“ redete. Immer wieder hellen Jubel auslösend, ging der lustige Dialog dann zwischen „Riede“ und „Frisch“ weiter, unterbrochen von Musikstücken. Dazwischen gab es Darbietungen des Kinderballetts der Staatsoper.

Endlich erhob sich Generalfeldmarschall Göring. Glück und Freude strahlte über sein Gesicht, als er seine kleinen Gäste und deren Angehörige herzlich begrüßte. Dann hielt der Weihnachtsmann, von Staatschauspieler Albert Florath „ganz echt“ gestaltet, seinen Einzug und der Sturm auf die Gabentische begann. Liebe und tiefstes Verständnis hatten die Geschenke zusammengestellt. Der Generalfeldmarschall hatte zusammen mit seiner Gattin und seinen engsten Mitarbeitern alles sorgsam geprüft und ausgewählt. Kleidungsstücke für die Jungen und Mädels, gutes Spielzeug, Teller mit allerlei Reichertum und für die Eltern einen reich gefüllten Korb mit Lebensmitteln lagen auf den Tischen. Jedes der Kinder bekam außerdem noch als besondere Erinnerungsgabe ein Bild; das Elternpaar Göring mit der kleinen Eda mit nach Hause.

Während Soldaten die Herrlichkeiten für jeden einzelnen in große Kartons verpackten, ging der Generalfeldmarschall von Tisch zu Tisch und sagte jedem ein gutes Wort. Es war ein glückliches Szenario und ein frohes dankbares Weihen, eine echte deutsche Weihnacht in ihrer schönsten Gestaltung.

Ende Abteilungsleiter, Oberregierungsrat Fröhliche, beauftragt.

Präsident Dr. Spruy zum Staatssekretär ernannt.

Berlin, 23. Dez. Auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers Franz Selbke sind durch einen Erlass des Führers und Reichsstatlers vom 21. Dezember 1938 die Aufgaben und Befugnisse des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf den Reichsarbeitsminister übertragen.

Im Zusammenhang damit ist der Präsident der Reichsanstalt Geheimen Regierungsrat Dr. Spruy zum Staatssekretär ernannt und in das Reichsarbeitsministerium als zweiter Staatssekretär einberufen worden.

Kurze Senatsitzung in Paris.

Haushaltsvorlage dem Finanzsausschuss übergeben.

Paris, 23. Dez. Der Senat hielt am Freitagmorgen eine kurze Sitzung ab. In Gegenwart des Ministerpräsidenten und des Finanzministers brachte Finanzminister Reynaud die Haushaltsvorlage für 1939 im Senat ein. Die Vorlage wurde sofort an den Finanzsausschuss weitergeleitet. Auf Antrag des Vorsitzenden des Finanzsausschusses Senator Gaillasson beschloß der Senat, sich zu vertagen und am Mittwoch wieder zusammenzutreten, um die Haushaltsausprache zu beginnen.

Gesandtschaften werden Votschaften.

Übereinkommen zwischen USA und Venezuela.

Washington, 23. Dez. Der Unterstaatssekretär im Staatsdepartement teilte mit, daß die Vereinigten Staaten von Amerika und Venezuela beschlossen haben, ihre Gesandtschaften gegenseitig zu Votschaften zu erheben.

Seher in USA.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

as. Berlin, 24. Dez. In Berlin, wie überall im Reich, haben gestern vorweihnachtliche Feiern stattgefunden, die vielen Hunderttausenden deutscher Kinder Stunden schöner Freude bescherhten. In Kameradschaft und inniger Verbundenheit hat so das deutsche Volk wieder das Fest der Volksweihnacht begangen. In einem solchen Augenblick würde man gern auf politische Erörterungen verzichten und sich ganz der weihnachtlichen Stimmung und der Weihnachtsfreude hingeben. Leider aber scheinen es gewissenlose und unerantwortliche amerikanische Seher darauf angelegt zu haben, den Weihnachtsfrieden zu stören. Der Weihnachtsfriede, wie der Friede überhaupt, paßt nun einmal den Hehern vom Schlage eines Herrn Joes nicht in den Kram. Herr Joes, mit dessen gewöhnlichen Angriffen auf das nationalsozialistische Deutschland wir uns schon öfter auseinandergesetzt haben — die letzte Ausgeburt seines Deutschenbasses war der Antrag, Volschaften nicht mehr mit deutschen Schiffen zu besörtern — wird in seiner Kampagne gegen Deutschland unterstützt von Senator Pittman, dem Vorsitzenden des Ausschusses des Senatsausschusses. Dieser Herr Pittman hat in einer Erklärung, die niemand von ihm erbeten hatte, die autoritären Staaten in der besten Weise angereizt.

Man könnte über solche Erklärungen zur Tagesordnung übergehen mit der Feststellung, daß das Urteil des Herrn Pittman von genau so wenig Sachkenntnis getrübt ist, wie das des Herrn Joes und könnte hinzufügen, daß ihm zwar das Amt des Vorsitzenden des Ausschusses des Senatsausschusses gegeben wurde, aber nicht der Bestand dazu, wenn es sich hier nicht eben um ein Glied einer langen Kette deutschfeindlicher Äußerungen und Reden handeln würde. Ja es scheint in bezug auf Deutschland in den Vereinigten Staaten geradezu Schimpflichkeit ohne jede Einschränkung zu bestehen. Das alles vollzieht sich, obwohl der deutsche Außenminister vor nicht langer Zeit erst betont hat, daß das deutsche und das amerikanische Volk in Frieden miteinander leben wollen.

Das wollen Pittman, Joes und Genossen offenbar verhindern. Daß man dies mit den Schlagworten „Für Bürgerrecht und Liberalismus“ tarnt, sei nur nebenbei bemerkt. Es entspricht das der ganzen Art der Cioil Liberty Union, deren Mitglied Herr Joes ebenso wie der unbekannte bekannte frühere amerikanische Volschaftler in Berlin, Dodd, ist. Auch diese Organisation ist tatsächlich kaum etwas anderes als eine jüdisch-bolschewistische Agitations-Organisation, die bemüht ist, den Reim des Bolschewismus in die New Yorker Senatssitzung zu verpflanzen. Herr Joes, der als amerikanischer Innenminister eigentlich die Aufgabe haben sollte, den Kommunisten auf die Finger zu legen, stellt sich ganz in den Dienst dieser von Moskau unterstützten Organisation und arbeitet offenbar mit seinen Gefinnungsfreunden folgend den Moskauer Wünschen auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland hin. Anders kann man jedenfalls seine Hege gegen Deutschland kaum noch auslegen. Bleibt noch die Frage, was die verhassten Amerikaner zu diesem Innenminister und seinem Bescheldung gegen Deutschland sagen sowie die Frage, ob die Politik der Herrn Joes, Pittman und ihrer jüdisch-bolschewistischen Genossen die offizielle Politik der amerikanischen Regierung sein soll. Wir möchten das zunächst bezweifeln. Sollte es aber der Fall sein, so wird sich auch dann das nationalsozialistische Deutschland nicht in seiner Ruhe betören lassen, sondern mit ruhiger Entschlossenheit die Folgerungen aus einer solchen Entwicklung ziehen.

Ein Rufer in der Wüste.

Wie ein amerikanischer Senator Deutschland wirklich sah. — „Amerika muß endlich aufwachen!“

New York, 24. Dez. (Funkmeldung.) Der demokratische Bundes Senator Kennolds, der jedoch von einer kaumwichtigen Urlaubsbereise durch Europa zurückgekehrt ist, gab vor der Presse in Washington, Erklärungen ab, die sich in der Richtung der Wüste nach Amerika richteten. Er sagte, daß die gerade in letzter Zeit besonders über Deutschland in Washington laut wurden und die den Stempel der Dummheit und des bösen Willens auf der Stirne trugen. Senator Kennolds betonte mit Nachdruck, Amerika müsse seinen Hagen gegen die autoritären Staaten aufgeben, sonst werde es eines Tages aufwachen und dabei entdecken, daß sein Außenhandel zum Teufel und seine Fabriken gelähmt seien. Amerika brauche Deutschland nicht zu fürchten, höchstens wirtschaftlich. Die Amerikaner müßten endlich ihre Augen und Ohren öffnen und sich darüber klar werden, was in der Welt überhaupt vorgehe. Wir sehen hier und da, daß ein Leben, der anderer Ansicht ist, bekannte Senator Kennolds. Damit können die Amerikaner nicht weiter. Sie sollten die Welt vielmehr so sehen, wie sie in Wirklichkeit ist. Hitler habe viel für sein Land getan, z. B. das beste Straßennetz der Welt gebaut. Deutschland und Italien seien blühende Länder, jedermann habe dort Arbeit und genügend zu essen. Besonders Deutschland mache Riesenschritte. Es sei daher für Amerika höchste Zeit, sich um sein eigenes Volk zu kümmern.

Kennolds ironisierte dann die von der Roosevelt-Regierung und der Judenpresse neuerdings mit Überheblichkeit und dabei höchst durchsichtiger Gefühlsduselei propagierte englich-amerikanische Freundschaft. Wenn England, so sagte er, Amerika seine freundschaftlichen Gefühle beweisen wolle, dann solle es seine Schulden bezahlen oder den Vereinigten Staaten wenigstens als Teilzahlung Bermuda oder einen der vielen dreien Landstreifen zwischen USA und Alaska abtreten.

Diese höchst aufschreienden Erklärungen des demokratischen Senators werden in den Zeitungen der Vereinigten Staaten beziehungsweise entweder totgeschwiegen oder nur verstümmelt und unaufrichtig veröffentlicht.

Reichsminister: Herr Goebbels.
Staatssekretär des Reichsministeriums: Herr Karl Kuntz.
Verantwortlich für den politischen Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den wirtschaftlichen Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den kulturellen Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den militärischen Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den diplomatischen Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den inneren Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den auswärtigen Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den öffentlichen Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den privaten Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den öffentlichen Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den privaten Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den öffentlichen Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).
Verantwortlich für den privaten Teil: Herr Karl Kuntz (Sonderabteilung).

Rudolf Heß spricht Heiligabend um 21 Uhr.

Berlin, 23. Dez. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, spricht, wie alljährlich, am Heiligen Abend 21 bis 21.30 Uhr über den Reichsrundfunk zu den Deutschen in aller Welt.

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz erklärt, wird der Stellvertreter des Führers im Rahmen seiner Weihnachtsansprache am Samstag zwischen 21 und 21.30 Uhr eine besondere Führung der deutschen Mütter antun.

Die italienischen Sender übernehmen die Rede um 22.30 Uhr. Die Richtstrahlen des deutschen Kurzwellensenders jenden die Ansprache während der Nacht zu den jeweils in Bestimmungskontinenten entsprechenden Urteilen.

Ernennungen durch den Führer.

Alfred-Ingenieur Berndt zum Ministerialdirigenten ernannt.

Berlin, 23. Dez. Der Führer und Reichsstatler hat den Leiter der Abteilung IV A — Deutsche Presse — des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Alfred-Ingenieur Berndt, zum Ministerialdirigenten ernannt. Reichsminister Dr. Goebbels hat gleichzeitig Ministerialdirigenten Berndt auf seine Bitte von der Leitung der Abteilung IV A — Deutsche Presse — entbunden und ihn mit sofortiger Wirkung zum Leiter der Abteilung VII seines Ministeriums, Schrifttum, ernannt.

Der bisherige Leiter dieser Abteilung, Ministerialrat Hauptamtsleiter Federlich, übertrat auf seinen Antrag aus dem staatlichen Amt aus, um sich auf Wunsch von Reichsstatler Bauler wieder ausschließlich der Arbeit für die Parteiamtliche Prüfungskommission zu widmen. Mit der Leitung der Abteilung Deutsche Presse wurde der bisherige Stellvertreter

Wiesbaden-Biebrich.

Die Luftwaffe befehrt. In der alten Winterkaserne am Rhein hatte die 4. Kompanie der Luftwaffen-Infanterie eine Anzahl Kinder unentgeltlich in die Kaserne zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, und zu einer geselligen Zeit mit Gebäck und Kuchen bewirtet, sowie mit allerlei Überreichungen bedacht. Auch wurde ein großer Teil der kleinen Gäste in die Kaserne mitgenommen, um sie mit den Soldaten bekannt zu machen.

Neue Gestaltung des Bahnhof Wiesbaden-Ost. Das äußere des Bahnhof Wiesbaden-Ost erhält neuen Kern und die Sanierungsarbeiten werden überholt. In kurzer Zeit wird das Bahnhofsgebäude in einem modernen Hausstil neu gestaltet.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Christian Stiller und Frau Luise, geb. Schäfer, geb. Stiller, geb. Stiller, geb. Stiller, feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit.

Zusammenstoß. Ein in der Richtung Mainz fahrender Personenzug stieß in der Rheingaustraße mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Personenzug wurde beschädigt.

Wiesbaden-Schierstein.

Immer mehr Schiffe haben im Schiersteiner Hafen vor der Baumkammerung im freien Rhein Raum. Die Schiffe werden von Tag zu Tag größer und größer. Die letzten im Rhein noch befindlichen Schiffe haben schwer zu kämpfen, um überhaupt noch diesen Hafen hindurchzukommen. Den ganzen Tag über fährt ein Eisbrecher in das Stromgebiet, um die letzten Schiffe, die an verdrängten Plätzen gestrandet werden, herauszuholen. Alle von der Rheinkommission im freien Rhein befindlichen Fahrzeuge, Baggermaschinen, Tauchboote usw. wurden ebenfalls in den Hafen gebracht. So liegen jetzt reihenweise gestrandet und nebeneinander die schweren Frachter.

Volksweihnachtsfeier der NSDAP. Die NSDAP Ortsgruppe Schierstein, führte gestern im Restaurant „Wagner Hof“ die Volksweihnachtsfeier durch. Mit liebevoller Sorgfalt war der große Saal ausgemalt, eine feine Weihnachtsmahlzeit lag bei jeder etwa 300 Kindern, denn für sie lag der Weihnachtsabend schon ein Tag früher. Viele kleine Geschenke, Spielzeug, praktische Gegenstände und Konfekt — gelangten zur Verteilung. Kein Kind wurde vergessen, ein jedes konnte mit freudig glänzenden Augen seinen Teil in Empfang nehmen. Die Feier war von Vorreden der NSDAP, gemeinsamen Liedern und einer Kutschade des festlichen Weihnachtskutschens durch den Saal umrahmt.

Unser Nachmittagsbesuch hatte 30 bedürftige Kinder nicht Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier in die Kaserne eingeladen. Nur gar zu gerne ließen alle dem Rufe Folge, konnten sie doch dabei einmal einen kleinen Einblick in das soldatische Leben tun. Am frühen Nachmittag wurden alle im

großen Wirtschaftsgebäude empfangen, wo auch für sie der Tisch gedeckt war. Katas und Kinder wurden in Reihen aufgetragen. Die Kleinen entzückten denn auch einen so angenehmen Appetit und machten „leinen Tisch“. Als dann kam der Weihnachtsmann mit dem großen Sack und bedachte die kleinen Gäste mit kleinen Geschenken. Die Kleinen kamen unterwies und warme Weihnachtslieder zur Verteilung. Nur allen schnell verloschen die Stunden, aber beim Abschied lagen alle, doch sie ihre Soldaten nicht verlassen werden, und doch sie dereinst auch einmal gute Soldaten werden wollen.

Wiesbaden-Dohheim.

Große Kinderzungen bei der Volksweihnachtsfeier. Im weihnachtlich geschmückten Saale des „Turnerheims“ fanden sich gestern auf Einladung der Partei und der NSDAP mehrere Hundert erwartungsvolle Kinder ein, denen man eine kleine Weihnachtsfeier bereiten wollte. In den meisten Fällen waren die Eltern mitgekommen, weiter waren die politischen Leiter, Amtsleiter der NSDAP und die Eintopfkommissionen des NSDAP anwesend. Im schönen Kesselraum trug die große Weihnachtsbaum. In Vertretung des Ortsgruppenleiters richtete der Führer an die erschienenen Kinder herzliche Begrüßungsworte und machte ihnen den Sinn der Weihnachtsfeier klar. Die Partei schenkte für die bedürftigen Soldatenkinder ein. Im Mittelpunkt des Abends stand die Übertragung der Rede des Hauptamtsleiters der NSDAP, Ba. Hagenfeld, aus Berlin. Jedem Kind wurde durch Überreichung eines kleinen Weihnachtsgeschenkes eine Freude bereitet. Besonders dank wurde den ehrenamtlich tätigen Helfern der Weihnachtsfeier ausgesprochen, die in selbstlosem Eifer ihre Pflicht erfüllten. Am Donnerstag wurden bereits einige hundert Weihnachtskinder in die Wohnungen der Betroffenen geschickt. So sollte die auch hier wieder der so oft bewiesenen Sozialismus der Tat.

Neue Haltestelle. Auf der neuen Omnibuslinie 27, Bahnhof Dohheim—Rheinbrunn wurden die Haltestellen um

Feste Schneedenken auf fast allen deutschen Straßen.

Im ganzen Reich allgemein festgefahren oder festgefrorene Schneedenken. Schneeglätte teils auf Neuschneebedeckte über 15 cm. Straßen werden, soweit nötig, geräumt und gekehrt. Die Straßen in den höheren Lagen der Provinzen Sachsen, Schlesien, sowie Mittel-, Süd- und Südwestdeutschland sind nur mit Schneefahrzeugen befahrbar. In der Ostmark, besonders in Kärnten, Tirol, Salzburg anhaltende Schneefälle. Schneeräumgeräte sind eingesetzt. Die Reichsstraßen über den Kältebereich und über die Kältebereiche sind unpassierbar. Nicht befahrbar sind ferner der Osten.

eine erhöht. Sie befindet sich an der Ecke Wiesbadener und Wilhelmstraße.

Noch glimpflich abgegangen. Dieser Tage spielten in Abwesenheit der Mutter die zu Hause gebliebenen Kinder einer kleinen Familie mit Streichhölzern und entzündeten leicht brennbares Holz, wodurch auch die in der Nähe befindliche Wäsche in Brand geriet. Die zum Glück dazukommende Mutter der Kinder konnte größeres Unheil verhüten, allerdings ist der Verlust von Wäschehüllen zu beklagen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Zur Volksweihnachtsfeier trafen sich am Freitagabend im großen Saal der „Kais.“ zahlreiche Eltern mit ihren Kindern. Organisationsleiter Ba. Rod beehrte besonders herzlich die kleinen Volkskinder. Nach einem Musikstück hörte man die Übertragung aus Berlin. Mit dem Lied „Dobere Nacht der kleinen Sterne“ leitete der NSDAP, zur Feier über. „Propaganda“ leitete die Übertragung der Grundsätze der Ortsgruppenleitung der NSDAP und dankte allen NSDAP-Mitgliedern für die bis jetzt geleistete Arbeit im Dienste am deutschen Volk. Nachdem er die Bedeutung der Weihnachtsfeier erläutert hatte, wendete die Weihnachtsfeier der Jugend mit einem Liedchen auf, das viel Beifall fand. Während man noch weitere Gesänge und Musikstücke hörte, richtete der NSDAP bereits zu seinem Einzug und er kam stürmisch begrüßt mit vielen Geschenken. Sodann wurde bedacht. Mit dem alten Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ und dem Gruß an den Führer fand die Feier ihr Ende. Die kleine Weihnachtsfeier der NSDAP hat sich an dem Freitagabend in der Kaserne abgehalten. Die Weihnachtsfeier wurden an diesem Tage die Volkskinder verteilt, ebenso etwa 20 Zentner Lebensmittel und 500 Zentner Brennholz. Den laufend bedürftigen Volkskinder konnten in dieser Weise noch viele betreut werden, die infolge des Strohens ihre Arbeit einstellen mussten.

von der Volkskinder, der Seeburg und Gailberggasse. Letztere zwei überdachte werden im Laufe des Tages geräumt. Schneefahrer und Schaulen sind mitgenommen. Gefahren ist noch die Reichsstraße Flensburg bis Landesgrenze in Schleswig. Die Reichsstraße 75 in Oldenburg. Sperrung der Emsfahrt bei Leer und Verkehrsleistung ununterbrochen.

Ertrunken. In der holländischen Grenzstadt Alkmaar ertrank der Ingenieur der Deutschen Dampfschiffahrt „Luna“, Jakob Brana, beim Einsteigen in ein Ruderboot aus und stürzte in das eiskalte Meer. Obwohl ihn sofort mehrere Matrosen um seine Rettung bemühten, verlor er sofort. Dem Kapitän eines kleinen Schiffes gelang es später, seine Leiche zu bergen.

Und dann wieder ran an die Arbeit!

Nun aber etwas Besonderes vornehmen!

„DIE HANDELS-HOCHSCHULE“ helfen

Größte Befriedigung über die „Handels-Hochschule“

und helle Freude über die erreichten Ergebnisse spricht aus den Zuschriften der Studienteilnehmer:

„Meine wertvolle Anerkennung für das äußerst lehrreiche und fortbildende Werk. Ich bedauere es nur, in meinen jungen Jahren dort wertvolle Fähigkeiten zur Fortbildung nicht geboten bekommen zu haben. Nun kann ich zwar kein Direktor mehr werden, dafür bin ich aber schon seit vielen Jahren selbständiger Kaufmann und dennoch lese ich mit Leidenschaft in meiner recht karg bemessenen freien Zeit — so sind für mich Minuten und kurze Stunden — die Hefte mehrmals durch. Möchten recht viele junge und strebsame Kaufleute die Hefte an sich reißen zu ihrem eigenen großen Vorteil.“

Gießen, den 27. 5. 37
Cresander Str. 14

Wilhelm Wals

„... benutzen meine Studienkollegen und ich Ihre „H.-H.“ zur Wiederholung und als Ergänzung der Vorlesungen und Übungen an der hiesigen Leibniz-Akademie, Wirtschafts-Akademie... Die beste Empfehlung für Ihr Werk dürfte wohl die Tatsache sein, daß eine größere Zahl unserer älteren Semester die 1. Auflage bezog und daß wir unter den jüngeren Semestern bereits 12 Bezahler neu werben konnten.“

Hannover, den 26. 5. 37
G. Reitermann

„Ich glaube vieles zu wissen, so intensiver ich mich jedoch mit dem Studium beschäftige. Ich bin mehr kenne ich die Überzeugung, daß die H.-H. Kenntnisse vermittelt, die unendlich durch die praktische Berufstätigkeit allein erlangt werden können. Meine Aufgabe, die mir auf Grund meiner Stellung in einem jungen industriellen Großunternehmen gestellt wurde, konnte ich nur lösen, weil mir die Handels-Hochschule als Grundlage diente. Und so freute ich mich auf jede neue Lieferung, in der Erkenntnis, dem gesteckten Ziele immer näher zu kommen und das Wirtschaftsgeheimnis sowie den gesamten Wirtschaftsablauf mehr und mehr zu verstehen und zu erkennen.“

München, den 10. 4. 38
Lindwurmstr. 29 II

Franz Enyedy

„Ich beziehe die Handels-Hochschule“ nun schon seit mehr als zwei Jahren und kann Ihnen sagen, daß ich heute noch jede Lieferung mit dem gleichen Interesse durcharbeite wie im ersten Monat. Obwohl ich noch rund ein Jahr zu arbeiten habe, hat mir das Studium schon sehr viele Vorteile gebracht. ... Im letzten Berufsberatungswort wurde ich Kreisleiter. Ob ich das ohne die „H.-H.“ erreicht hätte, werde ich nie wissen.“

Bonn-Rhein, den 25. 11. 38
Wolfgangsenstr. 5

Beginnen Sie gleich heute mit der Verwirklichung. Tun Sie jetzt den ersten Schritt und bezeichnen Sie das den Punkt, auf den es Ihnen ankommt.

Den Schein senden Sie, bitte, an den

Als kaufmännischer Angestellter habe ich den Ehrgeiz, eine leitende Position zu erreichen. Ich brauche also ein imponierendes kaufmännisches Fachwissen, das ich mir im Wege des Heimstudiums aneignen will. Als erfahrener Praktiker weiß ich, daß auch die beste Geschäftspraxis allein nicht ausreicht, um den vielfältigsten beruflichen Anforderungen gewachsen zu sein. Es ist deshalb für mich nützlich und wird mir Freude machen, mein Erfahrungswissen sorgfältig zu überprüfen und nach neuesten wissenschaftlichen Gesichtspunkten wissenschaftlich zu untermauern. Das wird mir helfen, beruflich „in Form“ zu bleiben.

Als Betriebsführer bzw. leitender Angestellter wende ich schon längst ein umfassendes Lehr- und Nachschlüsselwerk, in das meine Mitarbeiter sowohl über die einschlägigen als auch über die schwierigsten und abgelegenen Gebiete des kaufmännisch-wirtschaftlichen Lebens zuverlässige und zeitgemäße Unterrichtsfinden. Ich möchte Ihnen besonders strebsamen und tüchtigen Mitarbeiter meiner Firma in besonderer Weise auszeichnen. Die „Handels-Hochschule“ scheint mir als ein ebenso nützliches wie großartiges Zeichen meiner Anerkennung in Betracht zu kommen.

Für mich persönlich kommt die „Handels-Hochschule“ zwar nicht in Betracht, wohl aber für meinen Sohn, dem ich das Werk vielleicht schenken werde, nachdem ich mich von seinem Wert überzeugen konnte.

Industrie-Verlag Spaeth & Linde, Berlin W 35

Sitte, geben Sie mir deshalb Gelegenheit, die „Handels-Hochschule“ näher kennen zu lernen und senden Sie mir ausführliche Unterlagen kostenlos und unverbindlich zu.

Bitte recht deutlich schreiben! Möglichst mit Schreibmaschine

Vor- und Nachname: _____

Ort und Datum: _____

Beitrag: _____

Straße: _____

11 10 987 6 5 4 3 2 1

In Sterbefällen

stehen folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute, Grabdenkmalhersteller und Gärtner zu Ihrer Verfügung. • Rufen Sie an, Sie werden rasch und sorgfältig beraten und bedient.

Adolf Limbarth	Ellenbogen- gasse 8	272 65
Karl Lind	Steingasse 18	232 23
Otto Matthes	Römerberg 6 u. 10	225 16
Karl Off	Schwalbacher Straße 77	238 37
Wilh. Vogler	Blücherplatz 4	253 00
Georg Vogler	Rheingauer Str. 9 Blücherstr. 48	249 36
Heinrich Bedt	Loreleiring 8	237 28
Fink & Sohn	Frankenstraße 14	229 76
Georg Gasser	Bleichstr. 41 Gegr. 1895	224 51
Jacob Keller	Gegründet 1879 Roonstraße 22	238 24
Lamberfi	Gegründet 1871 Schwalbacher Straße 67	243 51
Grabdenkmäler	in all. Ausföhr. und Preislagen Fritz Jung, Am Nordfriedhof	276 29
Grabdenkmäler	in all. Ausf. Bildh. W. Ochs, Am Südfriedhof, Whg. Winkler Str. 17	205 83
Kränze, Blumen, Sargdekoration	selbstverständl. v. Hans Losen, Friedrichstr. 46	220 91

Für Kinder

Ist Darmol wie geschaffen. Es wirkt verlässlich und mild, dabei schmeckt es so gut wie Schokolade. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Darmol ist sparsam. Man kann es bequem teilen u. dem Alter des Kindes genau anpassen. Verlangen Sie Darmol, das Abführmittel der Familie. Es ist vollkommen unschädlich.

DARMOL

In Apotheken u. Drogerien 84 Pfg. u. RM 1.30

Best. erh. bel: Drog. Lindner, Friedrichstraße 16; Flora-Drogerie Hofmann, Gr. Burgstr. 5; Drog. Tauber, Adelsheimstraße 34; Drog. Alexi, Michelsberg 9; Drogerie Krah, Wellritzstraße 27; Drogerie Jünke, Kals-Friedr.-Ring 30; Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 13; Drog. Machenheimer, Bismarckring 1; Drogerie Götz, Dotzheimer Straße 114; Kreuz-Drog. P. Kaufmann, Waldstr. 93

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht u. findet
die Hausfrau
immer im An-
zeigen teil des

Wiesbadener Tagblatt

Heute entschlief sanft und unerwartet nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Franz Walz

im 66. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Frau Luise Walz, geb. Seelgen.
Wiesb.-Sonnenberg, den 23. Dez. 1938.
Mühlgasse 13

Die Beerdigung findet am Mittwoch vorm. 10½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Das Glück

unserer Jugend
ist das Glück
unseres Volkes!
Kämpfet mit für
die Zukunft!
Werdet Mitglied
der NSV.!

Gott der Allmächtige hat plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Schwank

Bez.-Schornsteinfegermeister

zu sich in die Ewigkeit gerufen.

In tiefer Trauer:

Anna Schwank, geb. Trapp
Karl u. Philipp Schwank
nebst allen anderen Angehörigen.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1938.
Herderstr. 17

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 27. Dezember 1938, 15 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Am gleichen Tage vorm. 9 Uhr ist das Seelenamt in der St.-Bonifatius-Kirche. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Philipp Hochgenug

im 57. Lebensjahr infolge Herzschlag von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:

Wilhelmine Hochgenug, geb. Ulrich
Heinrich Hochgenug und Frau
Rudolf Hochgenug.

Wiesbaden, 23. Dez. 1938.
Luisenstr. 25
Die Beerdigung findet am Dienstag, 27. Dezember 1938, nachmittags 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

**Ordens-Dekorationen**

Diplome • Ehrenpreise
Fahnen-John
Ecke Rhein- u. Brannenstr. 2 • Tel. 243 23

Schlittschuhe

in allen Preislagen

Schleifen u. reparieren

G. Eberhardt

Wiesbaden

Langgasse 46

Faulbrunnstr. 6

Verchiedenes

Reihnachts-

Wunsch!

Bariner

oder Partnerin

für Hausmüll,

Gelände u. Alan,

gelucht Ang. u.

U. 563 an L. B.

Kleiner

amtlicher

Taschen-

Scheplan

FOR MAINZ,

WIESBADEN

UND

UMGEGEND

RHEIN-MAIN

PREIS

30

PFENNIG

Erhältlich in allen

einschlägigen Ge-

schäften, an Fahr-

stellen der Reichs-

bahn und an den

Tagblatt-Schaltern

Handschuhe w.

neu, gel. u. rot.

Seppini, Hell-

mundstraße 34, 1

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute morgen 1 Uhr meine liebe Frau, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Holzhey

geb. Ulrich

im Alter von 50 Jahren nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Holzhey und Sohn Kurt.

Wiesbaden (Hindenburgallee 65), den 23. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Dez. 1938, mittags 12.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Herr Eugen Böhm

im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Böhm.

Wiesbaden (Röderstr. 25), den 24. Dezember 1938.

Die Beerdigung fand auf Wunsch des Verstorbenen in der Stille statt. — Für die erwiesene innige Teilnahme, sowie Kranzspenden, besonders Herrn Pfarrer Brück für seine tröstlichen Worte, sage ich allen herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Helene Gathemann

nebst Tochter

Statt Karten.

Es war Gottes Wille, meinen lieben guten Mann, unseren treusorgenden Vater, meinen lieben Großvater, unseren Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Herrn Carl Huttel

Telegrapheninspektor

unerwartet zu sich zu rufen.

Im Namen der Trauernden:

Frau Elisabeth Huttel.

Wiesbaden, 23. Dezember 1938.

Beerdigung am 28. Dezember 1938, um 9 Uhr von der Halle des alten Friedhofs, Platter Straße aus auf dem Nordfriedhof.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Wann trägt man eigentlich den zweireihigen Smoking?

ist das eine vernünftige Frage? — aber gewiss, denn nur teilweise ist der ein- oder zweireihige Smoking für die meisten Gelegenheiten vorgesehen. Im großen und ganzen wird es gut sein, eher einen einreihigen Smoking anzuschaffen, denn für einen Abendbesuch bei Ihren Freunden, kleinere Abendpartys und sonst noch ein paar Gelegenheiten, die dem Zweireihiger Smoking zugeordnet sind, tut es auch ein dunkler Glatte. Dagegen ist der einreihige Smoking offizieller und dafür einen wunderbaren Stoff oder das fertige Stück erhalten Sie bei

Moden-Frey

Kneipgasse — Ellenbogenstraße.

gut, aber nicht teuer!

5-600 m Erde
abzufahren im
Dohdeim-
Freudenber.
D. Kopp,
Kloppstr. 8.
Tel. 238 25.



Ruf
59631
Wiesbadener
„Tagblatt“

Mit Lebewohl

Immer flink auf den Füßen!

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Bleichdase (8 Pfaster) 65 in Apoth. und Drog. Sicher zu haben Drog. F. Alexi, Michelsberg 9; Drog. Brecher, Neugasse 14; Drog. Gelpel, Bleichstraße 19; Drog. A. Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring